

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **44 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



VON MONAT ZU MONAT

Tiefgreifende Neuerungen im Ausbildungs- und Dienstbetrieb der Armee

Es ist eine immer deutlicher festzustellende Tatsache, deren eingehende Erforschung einer gründlichen Untersuchung wert wäre, dass die Entwicklung der geistigen Strömungen in unserer Öffentlichkeit eine ungeheuer rasche Gangart eingeschlagen hat. Nicht nur in der Schweiz, sondern in der ganzen Welt erleben wir heute einen stark beschleunigten Wandel in der politisch-geistigen Haltung der Bevölkerungen; die soziologische Struktur unserer Gesellschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Umbruch, dessen Ende sich nicht absehen lässt. In einem eigenartigen Gegensatz zu diesem rasenden Voranstürmen der innern Einstellung zum Leben in der Gemeinschaft steht das Beharrungsvermögen aller festen Einrichtungen des öffentlichen Lebens: der Rechtsordnungen, der Gestalt der staatlichen Organisationen in Bund, Kantonen und Gemeinden und der ganzen institutionellen Verankerung unseres Zusammenwirkens. Die Gefahren einer solchen Entwicklung können nicht übersehen werden: sie liegen darin, dass die Formen, in denen sich unser öffentliches Leben abspielt, immer weiter hinter der geistigen Einstellung unserer Bevölkerung — insbesondere natürlich ihrer jüngeren Generation — zurückbleiben, und dass sich immer deutlicher eine Kluft zwischen dem Fühlen und Denken auf der einen Seite, und der staatlichen Wirklichkeit auf der andern Seite auftut. Dass sich dieses Auseinanderklaffen von Ideal und Realität auf die Dauer als nachteilig und sogar gefährlich auswirken müsste, bedarf wohl keiner näheren Begründung.

Die dargelegte Entwicklung lässt sich sehr deutlich auch in der Einstellung unserer Öffentlichkeit zu den *militärischen Problemen* feststellen. Diese Erscheinung hat ihre Ursachen einmal darin, dass erfahrungsgemäss alle Armeen überaus konservative Einrichtungen sind — sie werden darin höchstens von der katholischen Kirche übertroffen — in welchen Neuerungen nur sehr langsam Eingang finden. Diesem Beharrungsvermögen der militärischen Institutionen steht die Tatsache gegenüber, dass unser schweizerisches Wehrsystem der Miliz eine besonders enge Verbindung zwischen bürgerlichem und militärischem Denken herstellt. Dazu kommt ein zweites: infolge der milizbedingten Einheit zwischen Bürger und Soldat besteht zwischen den beiden Bereichen kein Unterschied. Die im Volk herrschenden Auffassungen sind auch jene der Armee. Darum spüren wir die geistigen Tendenzen, die in unserem Volk herrschen, sofort auch in der Armee und darum steht die Armee dauernd vor der Aufgabe, den in der Öffentlichkeit herrschenden Strömungen Rechnung zu tragen. Eine Milizarmee ist — mehr noch als ein Berufs- oder Aktivheer — ein lebendiger Organismus, der sich innerlich und äusserlich in einer steten Vorwärtsentwicklung befindet. Auch wenn Armeen, mehr noch als andere staatliche Institutionen, Mühe haben, sich sofort den Bedürfnissen einer sich wandelnden Welt anzupassen, darf unserer Armee doch die Anerkennung dafür nicht versagt werden, dass sie sich immer wieder bemüht hat, die Wandlungen in Fühlen und Denken in unserem Volk zu erkennen, die internationale militärische Entwicklung zu verfolgen und daraus die praktischen Konsequenzen zu ziehen.